

Unterricht im Deutschintensivkurs

- ‚Geschichte‘ der Beschulung von Kindern und Jugendlichen mit einer anderen Familiensprache
- Ziele des DaZ-Unterrichts
- Aufgaben des DaZ-Unterrichts
- Fachdidaktische und methodische Prinzipien

Der Zusammenhang zwischen sozialem Hintergrund und schulischen Problemen von Kindern ausländischer Arbeitnehmer

Wenn auch repräsentative Untersuchungen über den Grad der schulischen Benachteiligung von Kindern ausländischer Arbeitnehmer nicht vorliegen, so ergeben jedoch Einzelerhebungen und Erfahrungen von Lehrern u.a. ein erschreckendes Bild:

- Die große Zahl derjenigen ausländischen Schüler, die ohne Schulabschluß die allgemeinbildenden Schulen verlassen!
- Die große Zahl der ausländischen Schüler, die auch nach mehreren Schuljahren vom Unterricht wenig profitieren!
- Die extrem niedrige Quote derjenigen, die weiterführende Schulen besuchen!
- Die i.d.R. älteren Kinder, die der Schulbesuchspflicht nicht nachkommen und durch einen Job frühere Verdienstmöglichkeiten gesucht haben oder von den Eltern der Schule ferngehalten werden, weil sie im Haushalt benötigt werden.

Ausländische Kinder in deutschen Schulen – Ansätze und Forderungen einer Ausländerpädagogik

Tagung in der Evangelischen Akademie Loccum Februar 1973

„Geschichte“ der Beschulung

In den späten 60er und 70er Jahren des 20. Jh. Beschulungsmodelle für „Gastarbeiterkinder“ in den westdeutschen Bundesländern

- Übergangsklassen, besondere Klassen, **Vorbereitungsklassen**
- 1- 1.5 Jahre einführender DU, dann Übergang in RK (häufig 1-2 Jahre zurück, Sek I = HS), Förderschule
- Keine oder niedrige Bildungsabschlüsse
- „Doppelstrategie“

80er Jahre „Integration“ in RK plus u.U. additiver Förderung (Submersion)

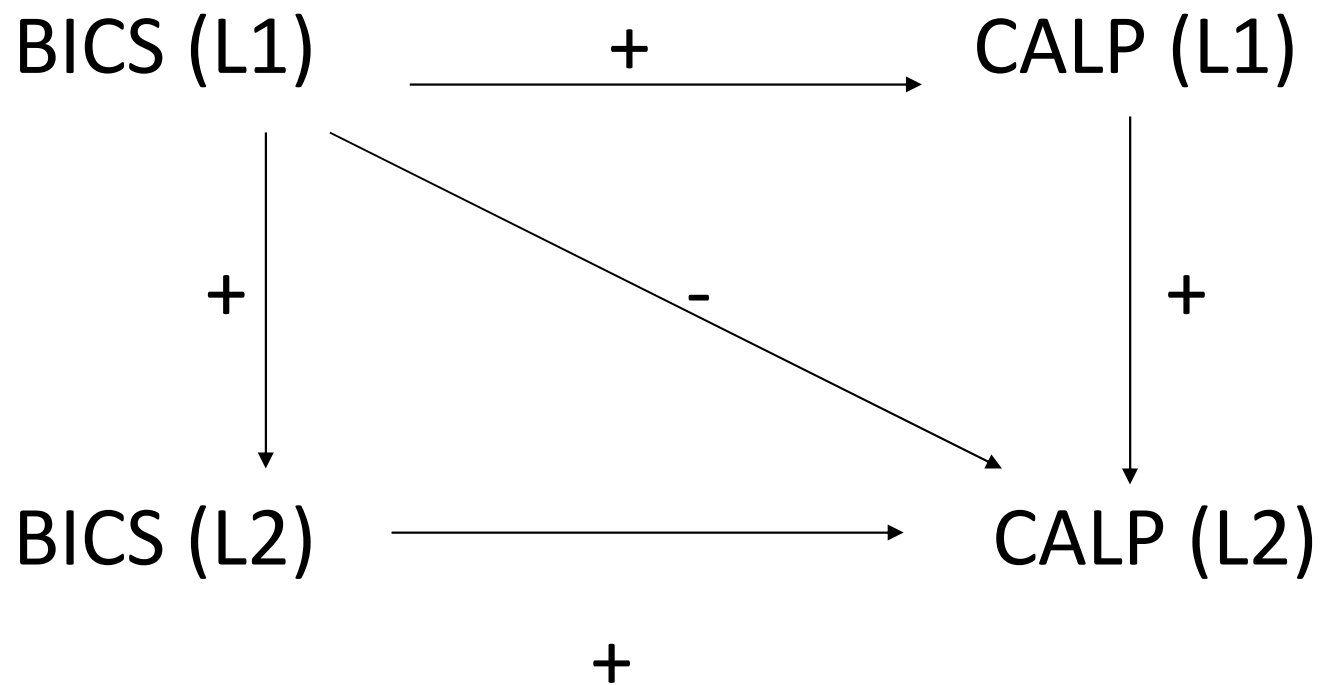
90er Jahre DaZ-Unterricht für Spätaussiedlerkinder > Garantiefonds

Nach 10 Jahren „Schweigen“ führt PISA-Schock zu Neubeginn

- Gesellschaftliche und individuelle Mehrsprachigkeit sind heute anerkannte Forschungsthemen
- Sprache als Medium des Lernens genießt hohe Aufmerksamkeit
(Lernen der Zweitsprache – Lernen in der Zweitsprache)

BICS und CALP (Cummins 1979)

- Basic Interpersonal Communicative Skills
- ca. 2 Jahre
- Cognitive Academic Language Proficiency
- bis zu 9 Jahren



DaZ vom Basiserwerb bis zum Regelunterricht

Leitgedanken

- Langfristigkeit der Fördermaßnahmen
- Systematik
- Schwerpunktsetzungen (von der additiven zur integrativen Sprachförderung)

DaZ-Lehrer ist man
nicht nur bis 13.00.

(Zitat DaZ-Fachlehrer an einem DaZ-Zentrum in S-H)

Ziele des DaZ-Unterrichts

- Erwerb sprachlicher, kultureller und sozialer Kompetenzen
- Produktive und konstruktive Teilnahme am gesellschaftlichen und kulturellen Leben
- Erreichen angemessener Bildungsabschlüsse
- Sprachliche Fähigkeiten und Kenntnisse auch für den Unterricht in anderen Fächern
- Lernen der Zweitsprache – Lernen in der Zweitsprache

Aufgaben des DaZ-Unterrichts

- Einbezug der Lebens- und Erfahrungswelt der Lerner
- Thematisierung der eigenen biografischen Erfahrungen (Migration) sowie kulturgebundener und tradiertter Werte und Normen
- positive Einstellung zur Zwei- und Mehrsprachigkeit
- Austausch eigener Spracherfahrungen
- Wertschätzung sprachlicher Fähigkeiten
- anschaulicher und handlungsbezogener Unterricht

Fachdidaktische und methodische Prinzipien

- Kompetenzen in Anlehnung an die Lehrpläne in S-H
 - ✓ Sachkompetenz
 - ✓ Sozialkompetenz
 - ✓ Selbstkompetenz
 - ✓ Methodenkompetenz
- Zusätzliche Kompetenzen für die spezielle Zielgruppe
 - ✓ Sprachliche Handlungskompetenz
 - ✓ Bikulturelle und bilinguale Kompetenz

Sachkompetenz

- Zweitsprache als Medium und Unterrichtsgegenstand
- Sprachliches und landeskundliches Wissen und Kenntnisse
- Vier Fertigkeiten
- Sprachliche Interaktion innerhalb und außerhalb des Unterrichts
- Aufbau von Sprachbewusstheit

Sozialkompetenz

- Aus Herkunftskultur resultierende soziale Fähigkeiten
- Entwicklung weniger ausgeprägter Kompetenzen
- Sozial angemessenes verbales und non-verbales Verhalten
- Übernahme stärkerer Eigenverantwortung

Selbstkompetenz

- Aufbau selbstständiger Lernhaltung
- Übernahme der Verantwortung für Lernen und Leben
- Austausch von Lebensvorstellungen und –formen

Methodenkompetenz

- Methoden und Techniken
- Mitteilungskompetenz – Sprachliches Können
 - Kommunikative Verfahren
 - Metasprachliche Verfahren
 - Fachspezifische Verfahren
- Erwerb von Lernstrategien
 - Deklaratives Wissen = knowing what
 - Prozedurales Wissen = knowing how
- Selbstregulative Verfahren

Sprachliche Handlungskompetenz

- Der Situation und dem Gesprächspartner angemessen sprachlich reagieren
- Berücksichtigung des ungesteuerten Zweitspracherwerbs
- Zweitsprache als Unterrichts- und Bildungssprache einsetzen
- Umgang mit konzeptioneller Schriftlichkeit
- Sprache der Sachfächer

Kompetenzen der Schüler

„Die Lehrer haben zu mir nie gesagt, ja, das Portugiesisch brauchst du‘. Bei Englisch haben sie immer gesagt, ‚ja, das brauchst du im Leben‘, ja und was war das noch, Algebra brauche ich auch im Leben (lacht). Aber die portugiesische Sprache nicht“.

(Manuel, 16 Jahre, Sohn portugiesischer Arbeitsmigranten, zitiert nach FÜRSTENAU 2004)

Bilinguale und bikulturelle Kompetenzen

- Kenntnis (mindestens) einer weiteren Sprache
- Fähigkeit, zwischen zwei Sprachen zu wechseln
- Fähigkeit, sich in verschiedenen sprachlichen Kontexten zu orientieren und zu verständigen
- Fähigkeit, sprachlich zu vermitteln/ zu dolmetschen
- Fähigkeit, sich in einer weiteren Sprache Informationen zu beschaffen
- Möglichkeit, Sprachen zu vergleichen
- Einsatz von Strategien, um Situationen von Verstehens- und Ausdrucksnot zu bewältigen
- Metakommunikative Fähigkeiten

(Schader 2004)

Literatur

Budde, Monika/ Schulte-Bunert, Ellen (2009); Curriculare Grundlagen Deutsch als Zweitsprache (hg. vom Ministerium für Bildung und Frauen des Landes Schleswig-Holstein), Kiel

Fürstenau, Sara (2004); Mehrsprachigkeit als Kapital im transnationalen Raum, Münster

Schader, Basil (2004); Sprachenvielfalt als Chance, 102 praktische Vorschläge, Troisdorf